

Wirtschaftliche



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mitt
Kurszettel

Vorlag: Ullstein, Oberdruck: Georg Bernbard, Verantw.: Rudolf Wurm (Ans.-u. Best.-Anstalt): Carl Meißel, Berlin, Ueberl. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt: Danhoff 3600-3605, für den Fernverkehr Amt: Danhoff 3606-3608-3609, Adressen: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheckkonto Berlin 660

Tokio - Berlin

Dr. S. Maat,

Professor an der Universität Tokio

Das zweite japanische Flugschiff unter Führung des Piloten Kanami ist heute früh um 8 Uhr in Sibirien gestartet und um 11.15 Uhr am dem Zentralflughafen Berlin glücklich gelandet. Die Flieger wurden feierlich begrüßt, wie tags zuvor die Mannschaften des anderen japanischen Flugschiffs, das die Strecke Tokio-Berlin als erstes zurückgelegt hatte.

Die große Bedeutung des Fluges Tokio-Berlin für das japanische Volk wird in vollem Maße nur ersehen können, wenn im Lande und mit dem Volke selbst die Entwicklung des Flugwesens erlebt hat. Noch ist es nur etwa 12 Jahre her, seit der erste Tobatsflug zweier junger Militärflieger das ganze Land in tiefen Trauer versetzte. Ihr Begräbnis von Offiziersstab in Tokio aus gefolgt ist die zu einer eindrucksvollen Flugbewegung zugunsten der Einführung aller Kraft für die neue, in anderen Ländern schon so viel weiter entwickelte Sache. Aber die Flieger verstarben, und die Opfer mehren sich unheimlich, die Propaganda für private Flugflüge, die Einführung der besten und modernsten Maschinen vom Auslande, die Heranzüchtung englischer Fliegeroffiziere für die Ausbildung von Marinefliegern und französischer für die des Landverkehrs halten nicht auf. Die Zeit der Stürze und der Opfer nicht ersetzend, die Durchschnittshöhe noch großer Verbesserungen übersteigt im Vergleich mit der in Europa und Amerika. Alles hat uns fertig, war in der Zeit der Infanterie eine häufig geübte Redensart, nur nicht unsere Flugzeuge.

Die Gefährdungsmöglichkeiten fehlte es nicht. Die atmosphärischen Bedingungen sind in Japan für Flieger außerordentlich ungünstig. Die Hitze des Sommers bringt häufige und plötzliche Stürme mit sich. Meist dem Meer und Südpazifik bilden sich heftige gefährliche Cyclone, während bei Stürmen werden sich selten gefährliche und giftiger Föhn gibt. Und dann das Verhängnis der Blitze, die auf Wolken niederfallen. Noch nicht lebendig, noch nicht mitgearbeitet, ins Blut, in Kopf und Herz übergegangen, die Wolken noch etwas fremdes, Zotes, Ausgubert der, wie man dort glaubt, nur materialistisch Weltanschauung und Osnierung des Weltens. Vorans zum Teil erklärbar, aber nur zum Teil, die Art, wie viele von den japanischen Fliegern, besonders beim Militär, ihre Flüge antreten, ohne sich genau vorzusehen zu haben, ob alles in Ordnung sei. Es als Gefährlichkeit oder Verlässlichkeit in der Rechnung ist. Es als Gefährlichkeit gegenüber dem Leben vor den anderen, den Kameraden, den Untergebenen, der Waise, die die Prüfung der Wolken durch den Flieger selbst vor Antritt des Fluges auslegen könnten als Angst, als Furcht, Furcht, sein Gesicht zu verlieren, hat so schon manchen Flieger das Leben gekostet.

Allen Verlusten und Enttäuschungen zum Trost, wurde jäh wiedererlebt. Man wollte und mußte den anderen gleichwertig werden. Nicht bloß um des Vieles willen. Mit dem Gedanken einer Rettungsflotte, die in vielen Köpfen noch immer pulst, und von Chausseuren und anderweitig Interferenzen lebendig gehalten wird, kam die Schicksal der durch wenige von feindlichen Fliegern abgemordeten japanischen Fliegern japanischen Flieger, solange man nicht über genügend Flugzeuge verfügen würde. Der Wunsch der amerikanischen Weltflieger hat den Welt, man wurde nicht länger zurückbleiben, man wollte zeigen, daß man nicht wehrlos, daß man sich behaupten und sein Leben retten.

Die „Föhn“, eine der beiden größten, einer Aufgabe von nahezu einer Million sich erfreuenden japanischen Getreide, heute wohl auch das mit der größten Energie und Überwindung auf freierfliegender bedachte Flug des Landes, sollte den Plan für einen japanischen Europa-Flug auf, daß die Flugzeuge helfen bei, sorgte für die Ausbreitung der Fliegen und die Propaganda zur Beschaffung von Geschwinden und Freieren. Wie es den allerersten Bemerkungen von Geschwinden und Freieren, das man aber glücklich vollbracht ist und Perspektiven eröffnet, über die jeder erfreut sein muß, der von erleichtertem Verkehr eine Verbesserung der Beziehungen, Bahnberührung des Friedens zwischen den Völkern der Welt erhofft.

Dem japanischen Volk aber, das in den letzten fünf Jahren in Politik und Wirtschaft vom Glück sehr wenig begünstigt war und manches erleben und hinnehmen mußte, was seinen Mut und Stolz arg niederbrachte, wird dieser große Erfolg neue Hoffnung einflößen, neues Vertrauen in die großen Kräfte, die noch in letztem Augenblick zum Vorschein kommen.

Errens Freiheitstag

Hindenburg und Gebering
Nachrichtendienst der „Wirtschaftlichen Zeitung“
we Essen, 18. September

Heute fand in Essen die offizielle Befreiungsfeier statt, nachdem sie bereits gestern durch einen politischen Abend im kleinen Kreise eingeleitet worden war.

Auf der 11 Uhr durch den Reichspräsidenten in Begleitung der Minister, des Oberpräsidenten und der Herren seines Gefolges von seinem Wohnhaus in der Nähe des Mittelplatzes zu dem städtischen Saalbau. Die Straßen waren überall mit Menschen dicht eingepflumt, die die vorbeiführenden Autos lebhaft begrüßten. Voran ritt eine herrittende Gruppe der Schutzpolizei. Ihr folgten die Wagen mit dem Reichspräsidenten und dem Oberpräsidenten an der Spitze. Der Schluß eskortierte wiederum eine Abteilung herittender Schupo. Vor dem großen Gebäude des Saalbaus grüßten von den Zuschauern und von den Einwohnern die breiten schwarztgoldenen Fahnen. Der Saalbau selbst war festlich ausgeschmückt. Das Nebeneck mit schwarzrotgoldenen drapiert, und ebenbürtig von den beiden Seiten der Bühne wie von den Wänden der Stuppelbahn neben dem Landeshauptstuhl und waren die Farben der Republik herunter.

Dann begann die vaterländische Kundgebung. Zuerst wurde von dem holländischen Vertreter das Verhältnis mit dem „Dunsterre zu Godesheim“ hergeleitet und nach ihm die Dünsterre zu Godesheim“ von Beständen. Dieser musikalischen Einleitung folgte die Rede der Reichspräsidenten.

Der Oberpräsident der Rheinlande, Fuchs, ließ den Reichspräsidenten und die Herren der Regierung namens der Bevölkerung willkommen, in der zehnjährigen Lebenszeit und wiederholte die höchsten Ziele zu nennen. Das Rheinland hoffe, daß der Tag der Befreiung auch für das noch besetzte Gebiet nicht mehr fern sei. Der Reichspräsident ließ sich mit dem Wunsch, daß es der Führung des Reichspräsidenten und der Regierung gelingen möge, auf dem Wege der Befreiung einen größeren Stück Freiheit zu finden und den noch nicht gekümmerten Gebiet, die Freiheit zu bringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Braut, ließ den Reichspräsidenten willkommen im Namen der Opfer der langen Befreiungskrieg, für die diese Stunde zugleich die Weihenahme sei. Er habe die feste Hoffnung, daß über den Fortschritt der letzten Zeit der vaterländische Gedanke das Volk vereinigen werde und in ihrem Sinne die Herren der Präsidenten und die Regierung nochmals mit dem Gebissen unabweisbarer Treue zum Reich und zum Staate willkommen.

Der selbstverständliche gute Wille

Ausprache zwischen Unternehmern und Gewerkschaften.

Die Anregung der „Wirtschaftlichen Zeitung“, Unternehmer und Gewerkschaften miteinander zu verbinden, hat sich in Essen über die sozialen Spannungen der Zeit ausgedehnt, hat eine starke Resonanz gefunden. Gerade in den Kreisen, die am schwersten von den Wüten der Wirtschaftskrisis betroffen sind, macht sich eine Stimmung geltend, die auf „Mutualität“ und „gegenseitigen Nutzen“ abzielt. Der besessene Zeit der sozialdemokratischen Partei will nicht sich wieder in die Rolle des negativen Kritikers drängen lassen, die ihr von dem Streite förmlich aufgezwungen wurde.

Diese Stimmung tritt deutlich auch auf dem Heiderberger Festen hervor, wo die überaus große Mehrheit sich gegen jeden Radikalismus ausspricht. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die radikale Minorität, so langsam sie im Augenblick scheint, für ihre Schlagwortpolitik im Zeichen schwerer Wirtschaftskämpfe einen Anhalt finden könnte, dem die Mehrheit auf ihre Dauer nur dann zu besagen vermögen, wenn sich ihre Beweise des guten Willens auch auf der anderen Seite hervorzuheben. Die Arbeiterkraft ist durch die Erfahrungen der letzten Jahre genügend ernüchtert und beschlissener, um in einer Zeit, in der die deutsche Wirtschaft von den fatalsten Folgen der Weltwirtschaftskrisis betroffen ist, auf die Dauer nur dann zu besagen vermögen, was sie erwartet und erwarren kann. Es darf ihr nur die Opfer auferlegt werden, die unvermeidlich sind, und daß die wirtschaftlichen Auseinandersetzungen nicht verdrängt werden durch Sparmaßnahmen, die die Gelegenheit für getommen werden, den fatalsten Folgen der Weltwirtschaftskrisis, dem besten Erteil des Kaiserreiches, Schluß zu machen.

Eine Ausprache, die von beiden Seiten in dem Geist gegenseitiger Anerkennung des guten Willens geführt wird, wird auf beiden Seiten zugleich abbauend, wie aufbauend

Die politisch bedeutsamste Ansprache hielt der preussische Minister der Finanzen, Gebering, der namens der preussischen Regierung der Bevölkerung für ihr tapferes Verhalten dankte. Er schloß seine „amenlofen Rede zum großen Volk“, die die Träger des Abwehrkampfes war, und ließ dann fort:

„Wir wollen den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne darnach Sühnung für künftige Seiten zu schaffen. Gewiß werden die politischen und wirtschaftlichen Rämpfe im Innern ihrer Fortgang nehmen; aber sie sollen doch in einer Form geführt werden, daß sie den christlichen Volkswesen, der auf jenem Boden das Beste im Abwehrkampf geleistet hat, nicht verletzen. Nationales Empfinden ist keine Eigenart eines bestimmten Standes und einer bestimmten Partei, das hat gerade der Ruhrkampf bewiesen, wo der gedächliche Dienst am Vaterlande seinen höchsten Triumph feierte und die Waise nichts bedauerte.“

Aber auch nach außen hin sollte der heutige Tag ein Echo finden. Die Befreiungsmächte, die die ganze Welt hat erfahren, daß man mit Befreiungsmächten und Befreiungsmächten nicht drohen, aber seine Kräfte heben kann. Das hat schon ein Eisenarbeiter-Vertreter, Otto Fugé, in den Worten des Herrn Grafen George und Mitterand mit aller Deutlichkeit erklärt. Die Welt hat aber auch noch ein anderes erfahren, nämlich, daß die brutale Wirtschaftspolitik der Befreiungsmächte es nicht vermocht hat, ein Zeichen heimlicher Günstigkeit, als den ersten Schritt auf dem Wege der Befreiung zu tun.

Das Land, das der Weltkrisis für Europa gebracht hat, kann durch die Unterdrückung und Beschönigung unserer Politik nicht gemindert, sondern nur vergrößert werden. Gerade von hier aus, wo das Herz der deutschen Wirtschaft schlägt, wo schärfste Schloße runden, die Zeugnis ablegen von schaffendem fünf hunderttausender von Jänden, soll über Deutschlands Grenzen der Ruf hinausdringen, daß die Reparation Europas nur gelöst werden kann im Zusammenwirken aller europäischen Völker.

Ein Zusammenarbeiten insbesondere der deutschen Wirtschaft mit den Wirtschaftskreisläufen anderer Nationen fördert im freibleibenden Ausmaß nicht nur Wohlstand und Telegraphenlinien, sondern legt auch den Grundstein für einen dauerhaften Frieden.

Noch ist die Atmosphäre Europas nicht frei von den giftigen Keimen des Hasses. Der Wiederaufbau unserer eigenen Wirtschaft und der Wiederaufbau Europas liegt aber vor uns den Arbeitern der Welt und der Unabwiesbarkeit. Möge es recht bald gelingen, diese noch viel gefährlicheren Befreiungsmächte in allen Ländern zum Abzug zu bringen, damit wie unter den Segnungen des Friedens im Wettbewerb mit den anderen Völkern unserer Arbeit nachgehen können unter der Droht, die einer ihrer großen Vorkämpfer zur Wahrung seines Lebens gemacht hat: „Die Arbeit soll Dienst am Gemeinwohl sein!“

Zum Schluß dankte der Reichspräsident in einer kurzen Ansprache. Er erklärte:

Es ist mir eine freudige Genugtuung, hier in Essen, in diesem Mittelplatz, den Reichspräsidenten und deutschen Schöpfungen, in der freien Rheinlande, deren Ehrenbürger ich bin, Rhein und Ruhr, zu danken und mich mit Ihnen all denjenigen zu freuen, daß dem Land zwischen Rhein und Ruhr die Freiheit wiederkehrt ist.

Dank für die Opfer

Von denen, denen ich in dieser Stunde in tiefer Dankbarkeit und mit größter Anteilnahme dankbar bin, die in den Jahren der Befreiung ihr Vermögen und ihre Freiheit, mit Verlust von Haus und Hof und Gut bezahlt und in der besessenen Rassen willen harte Arbeit gelitten haben. Mit solcher Befreiung dürfen wir sie feiern, daß alle Schichten der Bevölkerung in gleichem Maße dem Vaterlande die Treue gehalten und in selbstloser Hingabe Opfer gebracht haben: der Mann der Arbeit wie der Arbeiter, der Beamte in Feld, Staat und Gemeinde wie die im freien Berufsstände, die Mann: der Preffe wie die im Handel. Ihnen allen gebührt in diesem Maße unser Dank. In diesem Maße haben wir mehr als 2½ Jahren, wie die Oberbürgermeister, erinnernd hervorzuheben, die Bürger Ebersdorf vor dem Einzug der französischen Truppen, sich zum Geben der Treue zum Vaterlande verurteilt. Heute können wir Ihnen hier das Zeugnis geben, daß Sie, daß das ganze Land an Rhein und Ruhr dieses Gefühl gewinnhaft gehalten haben. Sie haben uns alle ein Beispiel dafür gegeben, daß ein Volk, man

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr
Delmer 41.5, Hecht 40.8, Hammer 16.62, Die Bergbau 62.5, A. E. G. 55.77, ...

110.5, Dresden 100.25, Elbfahrb 138.3, Gödase 31, Stomaz 4.37, Salzgitter 20, ...

Amliche Notierungen der Berliner Produkten-
börse. (Lokomotoren für Getreide gelten als Station.)

etwa fest. - Wismen am 19.10.20, feinste Marken über
Notiz bezahlt. - Roggen m. K. 20.5-21.0, befestigt.

Metalpreise zu Berlin (für 100 kg G.M.).
18. September 17. September

Verlauf amtl. Notierungen
Table with columns: Wertp., Kurs, and various stock symbols.

Amliche Kurse der Berliner Börse
vom 18. September 1925

Main table of stock prices and exchange rates, organized by sector like Schiffbau, Bank, etc.

Continuation of the main table, listing various international and domestic securities.